



[Startseite](#) [Über uns](#) [Blogs sind Medien](#) [Impressum](#)

Gegen das Vergessen **Veröffentlicht am 15. September 2016**

Ein Kommentar von Werner Lauff

Die Arbeit der „Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung“ aus Landsberg ist heute Abend im festlichen Rahmen in Schloß Schleissheim mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis in Gold geehrt worden.

Offiziell geht es bei dieser Ehrung um denkmalpflegerische Maßnahmen in den vergangenen zweieinhalb Jahren. Im April 2014 konnten die Arbeiten zur Konservierung der Tonröhrenbauten am sogenannten Außenlager „Kaufering VII“ beginnen, das auf Landsberger Boden steht. Die private Stiftung unter ehrenamtlicher Leitung von Manfred Deiler hatte darauf lange hingewirkt. Inzwischen ist der Erhalt der Bauten sichergestellt.

Im Grunde sprechen die Ingenieurekammer-Bau und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege der Stiftung aber Dank und Anerkennung für ein jahrzehntelanges Engagement gegen das Vergessen aus, das die Bürgervereinigung Landsberg im 20. Jahrhundert initiiert hat.

Inzwischen sind weitere Schritte eingeleitet. Die einzelnen Stätten des Grauens rund um Kaufering werden in Beziehung gesetzt. Demnächst wird auch darüber beraten, wo und wie die Befassung mit dem Geschehenen institutionalisiert werden kann.

Die Stiftung, in der auch Erich Püttner und Franz-Xaver Rößle mitwirken, ist heute Abend zurecht in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Es ist zu hoffen, dass es so bleibt.
Veröffentlicht unter Geschichte

Landsberger Stiftung erhält Denkmalpflegepreis in Gold **Veröffentlicht am 15. September 2016**

Die „Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V.“ aus Landsberg unter Leitung von Manfred Deiler hat am heutigen Abend im Neuen Schloss Schleißheim den Bayerischen Denkmalpflegepreis 2016 in Gold erhalten. Den Preis vergibt die Bayerische Ingenieurekammer-Bau alle zwei Jahre gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Ausgezeichnet wird die von der Stiftung initiierte Konservierung der Tonröhrengewölbebauten auf dem ehemaligen Konzentrationslager Kaufering VII.

Das südwestlich von Landsberg gelegene, etwa 20.000 Quadratmeter große KZ-Lager Kaufering VII wurde im Sommer 1944 von der Organisation Todt als Teil eines Außenlager-Komplexes des KZ Dachau errichtet. Es bestand aus 55 Erdhütten, sechs Tonröhrenunterkünften und acht Holzbaracken.



Das Material für die Tonröhrenbauten hatte die Organisation Todt in Südfrankreich beschafft, wo die „Fusée Ceramique“ genannten Tonröhren auf Basis eines Patents des französischen Architekten Jacques Couëlle hergestellt wurden. Die sechs Meter breiten und 13 Meter langen Tonröhrenbauwerke sind etwa 75 cm in den Boden eingetieft. Über einem Sockel von etwa einem Meter Höhe erhebt sich das tonnenförmige Gewölbe mit 5,30 Metern Spannweite. Es besteht aus zwei Lagen ineinander gesteckter, unvermörtelter Tonröhren.

1978 und 1979 sollten auf Veranlassung des Landratsamtes und der Stadt Landsberg die Tonröhrenbauwerke von der Bundeswehr bzw. dem Technischen Hilfswerk „gesprengt und abgeräumt werden“, was jedoch nicht erfolgte. 1986 wurde durch bürgerliches Engagement – zu erinnern ist hier vor allem an den vor einem Jahr verstorbenen Landsberger Gymnasiallehrer Anton Posset – und eine Spende von Alexander Moxsel der westliche Teil des Geländes des ehemaligen KZ-Lagers Kaufering VII erworben. Das noch bestehende Teileigentum der Bundesrepublik Deutschland an den Tonröhrenbauwerken wurde zum 1.1.2012 an die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V. übertragen, die Manfred Deiler zusammen mit weiteren Mitarbeitern leitet.

2011 wurde eine Machbarkeitsstudie zur Bestandssicherung der drei noch erhaltenen Tonröhrenbauwerke durchgeführt. Das positive Ergebnis dieser Studie bildete die Grundlage für die ab Frühjahr 2014 durchgeführten Sicherungs-, Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an den Tonröhrenbauwerken 2, 3 und 4. Begleitend erfolgte eine Ruinensicherung der Tonröhrenbauwerke 1, 5 und 6. Die Baukosten betragen 700.000 Euro.

Veröffentlicht unter Geschichte